

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1944**

25.1.1944 (No. 20)



Verlag und Schriftleitung

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstraße Nr. 28, Fernsprecher 9550-53, nachts nur 9552 Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckeret: Waldstraße 28, Postfachkonto Karlsruhe 19800, Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgabe: Harb und Ortenau, Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Rhe.-Durlach, Ettlingen, V.-Baden u. Rebl. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. - Für un-berlangt überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
General-Anzeiger für Süddeutschland



60. Jahrgang Nummer 20

Karlsruhe, Diens-tag, den 25. Januar 1944

Einzelpreis 10 Pf.

## Roosevelt gibt die Londoner Emigranten preis

### Sensationelle Abberufung des Botschafters Biddle - Churchill schickt seinen Botschafter nach Moskau zurück

Berlin, 25. Jan. Um auch nach außen hin zu dokumentieren, daß er nicht gewillt ist, die Beschlüsse von Moskau und Teheran über die Auslieferung Europas an die Sowjets in Zweifel ziehen zu lassen, hat Präsident Roosevelt den U.S.-Botschafter bei der polnischen Emigrantenregierung in London, Anthony Biddle, von seinem Posten abberufen. Um „das Gesicht zu wahren“, schickt Roosevelt vor, Biddle werde im Range eines Oberleutnants im Stabe Eisenhower als Verbindungsoffizier bei den Emigranten-Diensten tun. Die Roosevelt-Erklärung macht es nicht wahrscheinlich, daß der Posten Biddles bei der Londoner Emigrantenregierung neu besetzt wird. Jedenfalls liegt bisher keine Andeutung vor, wer Nachfolger Biddles werden könnte. Was Biddle selbst anbetrifft, so wird Roosevelt für ihn weiter sorgen, denn Biddle gehörte ja zu den Männern, die ihm bei seinen kriegstreibenden Provokationen wertvolle Beiträge leisteten. Im übrigen hatte Biddle die U.S.A.-Regierung auch bei den übrigen Londoner Emigrantenregierungen vertreten.

Nach den Polen die Finnen und die Rumänen  
Im übrigen beifit sich auch Churchill, den Horn des Kreml wieder zu befechtigen. Er hat nämlich seinen Moskauer Botschafter, Sir Archibald Kerr, der sich bereits für einen vierwöchigen Urlaub in England eingerichtet hatte, unverzüglich in den Kreml zurückbeordert. Stalin hat dieses „diplomatische Interregnum“ benutzt, um noch ein paar handfeste Drohungen in die Welt zu setzen. So berichtet United Press aus Moskau, daß sich der Kreml im Falle eines Sowjetstreiches im Osten bezüglich der Zukunft Finnlands auf kein Vermittlungsangebot einlassen werde. Die Sowjets seien entschlossen, Finnland zu zerschlagen. Höre man einem Sowjetrasen zu, so gewinnt man die Überzeugung, daß dieses Unternehmen mit größter Gründlichkeit durchgeführt werden würde.

Ein anderes Bündel von Drohungen richtet sich gegen die rumänischen Emigrantenregierungen in London, die sich dort als „Nationalausschüsse“ etabliert haben. In Bukarest schließt man aus der sowjetischen Abzanzelung dieses Ausschusses darauf, daß Stalin sich in seinen Balkanplänen nicht von Londoner rumänischen Emigranten beirren läßt, sondern diese genau so ablehnt wie die polnischen Emigranten.

Neue Feindpläne gegen Schweden?  
Besondere Beachtung verdient das Hand-in-Hand-Spiel der britisch-sowjetischen Kriegstreiber gegen Schweden. Wie der Londoner Vertreter von „Socialdemokraten“ meldet, wird in den englischen Truppenlagern unter dem Titel „Schweden blickt nach Westen“ eine Wanderausstellung durchgeführt. Die Ausstellung, die aus 1200 großen Fotos besteht, soll den englischen Soldaten und Fliegern ein Bild von allen möglichen schwedischen Einrichtungen geben, auch von der Armee und der Neutralitätspolitik.

Die Spezialausführung der englischen Armee darüber, daß „Schweden nach Westen blickt“, erfolgt offensichtlich in Zusammenhang mit neuen englischen Plänen für Frontalangriffe von Westen her beizutreten, sowie mit neuen englisch-sowjetischen Drohungen gegen Schwedens Erzarsch. „Der Export soll bombardiert werden.“ Unter solchen Überführungen berichten die schwedischen Montagsblätter über Veröffentlichungen in England besonders in der „Sunday Times“. Dieses Blatt befürchtet — für den Fall, daß es den Bolschewisten gelingen sollte, Finnland niederzuschlagen — völlige Auslieferung Finnlands an die Sowjetunion, für die Weiterführung des Krieges. Auf diese Weise werde es den Sowjets möglich sein, den Export schwedischen Erzes durch die Ostsee zu bekämpfen und vom Norden her in Norwegen einzufallen.

Während Schweden „nach Westen“ blicken soll, wird es abgelenkt von der Gefahr im Osten, die es mit tödlicher Sicherheit bedrohen würde.

### Ministerpräsident Quisling beim Führer

Führerhauptquartier, 24. Jan. Der Führer empfing den norwegischen Ministerpräsidenten Quisling im Beisein des Reichsministers und Chefs der Reichskanzlei Dr. Lammerms und des Leiters der Parteikanzlei, Reichsleiter Martin Bormann, zu einer längeren Unterredung. Eine Reihe von wichtigen Fragen des europäischen Festlandes und der Zukunft der germanischen Völker wurde im Geiste des gemeinsamen Kampfes erörtert. Anschließend empfing der Führer auch die norwegischen Minister Fuglestad, Lie und Wähst, die den Ministerpräsidenten begleitet hatten. Von deutscher Seite waren Reichskommissar Terboven und H-Obersturmbannführer Neumann anwesend.

### Terrorangriff auf die Kunststadt Siena

Rom, 25. Jan. Die annähernd 2500 Jahre alte Kunststadt Siena wurde am Montag das Opfer eines schweren anglo-amerikanischen Terrorangriffs. Vor allem das Zentrum der Stadt mit seinen im Laufe der Jahrhunderte unverändert gebliebenen mittelalterlichen Häusern war das Ziel ausgebeuteter Bombenabwürfe. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Auch die historische Basilika des in der Nähe von Siena gelegenen berühmten Klosters der Oberzanz mit ihren unterirdischen Katakomben fiel den feindlichen Bombenwerfern zum Opfer. Die Bevölkerung der Stadt hatte große Verluste, deren Umfang zur Zeit noch festgelegt wird.

### Bolivien schickt die dritte Kriegserklärung

Berlin, 25. Jan. Neuter berichtet aus Washington, daß der Unterstaatssekretär im bolivianischen Außenministerium, Turra, die amerikanische Regierung verständigt hat, daß Bolivien der Achse den Krieg erklären wird. Die letzte bolivianische Kriegserklärung wurde vor drei Monaten durch die Regierung Benaranda abgege-

### Erhöhte Aufmerksamkeit in der Türkei

Die jüngste Entwicklung im anglo-sowjetischen Lager wird vor allem auch in der Türkei mit besonderer Wachsamkeit verfolgt. Nach einer Meldung des „Pester Lloyd“ sieht sich die dortige Stimmung etwa folgendermaßen an: „England zieht sich auf sein Empire zurück, das es zu retten und noch um einige weitere Eroberungen zu vergrößern sucht. Die Vereinigten Staaten sind fern und denken nur noch an die Geschäfte, die sie nach dem Friedensschluß machen werden; einzig Sowjetrußland ist gefährlich nahe. Polen wurde aufgeopfert, Jugoslawien der Volksherrschaft ausgeliefert, die „Tscheco-Slowakei“ spielt durch Herrn Beneš die Rolle des Quartiermeisters des Bolschewismus in Europa. Wenn der Marxismus auf dem Balkan Fuß fassen sollte, so würde sich, glaubt man in der Türkei, ein bolschewisiertes Bulgarien der vollen Sympathie Moskaus erfreuen und nicht nur seine jetzigen Eroberungen erhalten, sondern sie noch vergrößern — sicherlich auf Kosten der Türkei.“ So gesehen, fühlt man sich in Ankara bedroht, zumal auch im Mittleren Orient der sowjetische Einfluß wächst. Wie „Svenska Dagbladet“ aus Ankara berichtet, weist man auf die folgenden Tatsachen hin: die Errichtung einer sowjetischen Vertretung in Aegypten, die Vertiefung der sowjetisch-ägyptischen Handelsbeziehungen, die jenseitigen beabsichtigten Errichtung einer sowjetischen Gesandtschaft in Bagdad, die eine sowjetische Handelsdelegation in die Staaten des Mittleren Ostens plant, die wichtige Rolle, die die libanesischen Kommunisten bei den letzten Ereignissen im Libanon spielten, sowie die Forderungen libanesischer und syrischer Kreise nach Aufnahme gleicher Beziehungen mit Moskau wie mit Aegypten und dem Irak. Diese Entwicklungstendenzen, deren Bedeutung für die Zukunft der Gebiete zwischen dem Persischen Golf und dem Mittelmeer offensichtlich seien, müßten selbstverständlich auch in der Türkei außerordentliches Interesse erregen.

## Schwere Kämpfe an der ganzen Front von Kertsch bis Leningrad

### Prinz Sahn-Wittgenstein bei 83. Nachtjagdflieger gefallen - Große Verluste der Landungsflotte von Nettuno

#### Der heutige Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Kertsch verstärkten die Sowjets ihren Druck. Die von Panzern und Schlachtfliegern unterstützten feindlichen Angriffe dauern noch an. Nordwestlich Kirovograd griffen die Bolschewiken mit mehreren Divisionen an. Sie wurden nach heftigen Kämpfen abgeschlagen, eine Einbruchsstelle im Gegenangriff eingeeignet. Südwestlich Pogrebischtsche nahmen unsere Truppen, durch Artillerie und Luftwaffe wirksam unterstützt, nach hartem Kampf fast ausgebaut feindliche Stellungen. Gegenangriffe der Sowjets blieben erfolglos. Die Kämpfe sind noch im Gange.

Zwischen Pripiet und Beresina brachen erneute heftige Durchbruchversuche der Bolschewiken in schweren Kämpfen zusammen. Mehrere Einbrüche wurden abgewehrt. Auch nördlich des Dniestres und im Raum südlich Leningrad setzten die Sowjets ihre Durchbruchversuche mit steigender Heftigkeit fort. Während sie in einigen Abschnitten abgewehrt oder aufgeschoben wurden, dauern an mehreren Stellen noch erbitterte Kämpfe mit vorwiegenden feindlichen Kampfgruppen an.

In Südbaltien wiesen unsere Truppen im Westabschnitt erneute von Artillerie und Schlachtfliegern unterstützte feindliche Angriffe unter hohen Verlusten für den Feind ab. Bei den schweren Abwehrkämpfen der letzten Tage hat sich die 15. Panzer-Grenadier-Division unter Führung des Generalmajors Klotz bei der Abwehr aller Durchbruchversuche des Feindes durch beispielhafte Standhaftigkeit hervorragend bewährt.

Im Landetopf von Nettuno griff der Feind an mehreren Stellen

untere Geschichtsvorposten an. Er wurde abgewiesen. Durch eigene Aufklärungsverbände wurden Gefangene eingebracht. Die Luftwaffe griff bei Tag und Nacht mit Kampf- und Torpedoflugzeugen die feindliche Landungsflotte vor Anzio mit gutem Erfolg an. Nach vorläufigen Meldungen wurden drei Zerstörer und ein Handelsdampfer von 6000 BRT. versenkt. Die Vernichtung von drei weiteren Schiffen mit zusammen 29 000 BRT. ist als sicher anzunehmen. Ein Transporter wurde zum Teil schwer beschädigt.

Nordamerikanische Bomber flogen am gestrigen Tage in das Reichsgebiet ein. Durch planloses Bombenabwurf entstanden in einigen Orten des westdeutschen Grenzgebietes geringe Schäden. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Der Kommandore eines Nachtjagdgeschwaders, Major Prinz zu Sahn-Wittgenstein, fand im nächtlichen Kampf gegen Terrorflieger bei seinem 83. Nachtjagdflieger nach Vernichtung von fünf feindlichen Bombern den Heldentod. Der Führer ehrte den gefallenen Nachtjäger durch Verleihung des Eichenlaubs mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Mit ihm verlor die deutsche Luftwaffe einen ihrer hervorragendsten Nachtjagdlieger.

### Die Landung bei Nettuno und die Lage in Südbaltien

Berlin, 25. Jan. In den frühen Morgenstunden des 22. Januar landete der Feind, wie der D.W.-Bericht vom Sonntag meldete, an der Küste des Tyrhenischen Meeres westlich Littoria. Er konnte unter dem Schutz schwerer Schiffsartillerie und starker Jagdfliegerverbände den Hafen Nettuno besetzen und einen kleinen Brückenkopf bilden. Die deutschen Gegenmaßnahmen sind im Gange. Auch gestern konnte der Feind keine wesentlichen Fortschritte erzielen. Der Ort Nettuno ist ein unbedeutendes Fischerstädtchen abseits der großen Verkehrsstraßen am Nordwestende der Kontinentalen Sümpfe, jenem ehemals als Malaria-Gebiet verurteilten Sumpfgelände zwischen dem Meeressufer zurücktretenden Bergen des Apennin und der flachen Küste der beginnenden Latium-Ebene, das der Faschismus in jahrelanger Arbeit trockenlegen ließ. Durch die Erschließung der Sümpfe konnte Italien hier wertvolles Agrarland gewinnen und durch planmäßige Siedlungspolitik die Grundlagen seiner Landwirtschaft erweitern. Die Städte Littoria und Sabaudia wurden der Mittelpunkt eines sich hier allmählich unter gesunden Verhältnissen entwickelnden ländlichen Lebens. Durch eine Autostraße nach Littoria und verästelten, an den Entwässerungskanälen entlangführenden kleineren Wegen wurde das Neuland mit der Via Appia, der Verkehrslinie Rom-Neapel verbunden.

Während die Abwehrmaßnahmen der deutschen Truppenführung gegen den eingedrungenen Feind bereits laufen, versucht der Gegner an der in der Luftlinie etwa hundert Kilometer entfernten Front durch Angriffe im Raum Minturno - Castellforte erneut an Raum zu gewinnen. Nachdem im Raum von Cassino die Kämpfe im Augenblick nach hohen gegnerischen Verlusten abgeflaut sind, wollen die Briten und Nordamerikaner in diesem Raum das Tor nach Rom öffnen. Besonders heftige Kämpfe entbrannten um den Colle Salvatico, südlich Castellforte, der mehrmals seinen Besitzer wechselte. Westlich Castellforte entziffen unsere Panzergrenadiere dem Feind ein heilumtrittenes Höhen Gelände im Gegenangriff und hielten es gegen alle Versuche des Gegners, sich wieder in den Besitz der Höhe zu setzen. Bei den bereits gemeldeten britisch-nordamerikanischen Angriffen nördlich der Flugfeld des Gari und Itri hat sich die Zahl der Gefangenen auf über 500 erhöht. Der Gegner hatte hier besonders hohe blutige Verluste. Ein erneuter feindlicher Vorstoß gegen diesen Abschnitt am 23. Januar scheiterte an der Abwehr unserer Panzergrenadiere.

ben; zum erstenmal erklärte Bolivien der Achse vor zwei Jahren den Krieg. Die Notwendigkeit einer dritten Kriegserklärung ergab sich für Bolivien offensichtlich, weil die Regierung sich mit ihr die Aktivlegitimation der Vereinigten Staaten erringen will.

### Kuch Cripps ahnt Schlimmes

Stockholm, 25. Jan. Sir Stafford Cripps erklärte in einer Fahrt der Midlands vor den Arbeitern, daß das Jahr 1944 das härteste und schwierigste Jahr werde, das England in diesem Kriege durchzumachen habe; man nähere sich jetzt dem Höhepunkt.

### Die Demof-aten stellen wieder Roosevelt auf

Stockholm, 25. Jan. Der Vorstand der Demokratischen Partei der U.S.A. forderte, wie der Newyorker Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ berichtet, Roosevelt auf, ein viertes Mal als Präsidentschaftskandidat aufzutreten. In einer Entschließung wurden die hervorragenden Eigenschaften Roosevelts gelobt und man forderte ihn auf, „auf seinem Wege als großer Weltpräsident weiterzuschreiten“.

### Japaner schossen 213 Flugzeuge ab

Ein Transporter versenkt, zwei Zerstörer schwer beschädigt. Tokio, 25. Jan. Das kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß Verbände der Marineluftstreitkräfte sowie Truppen des Meeres und der Flotte von etwa 530 feindlichen Flugzeugen, die am 22. Januar zweimal und am 23. Januar dreimal den Versuch machten, Nahaui anzugreifen, insgesamt 125 feindliche Flugzeuge abschossen, davon 32 mit Wahrscheinlichkeit.

Weiter gibt das Hauptquartier den Abschluß von 88 Feindflugzeugen, darunter 17 wahrscheinlich, während des Zeitraumes vom 18. bis 23. Januar bei Operationen japanischer Fliegerverbände über Neu-Guinea, dem Banda-Meer und dem Abschnitt Burma-China sowie die schwere Beschädigung zweier feindlicher Zerstörer und eines anderen Flugzeuges bekannt.



Aus aller Welt

Eine Mutter ließ ihr Kind ertrinken

Frankfurt a. M. In einem Waldstück an der Landstraße Wilhelmsburg wurde eine etwa 80 Zentimeter tiefe Grube die Leiche eines neugeborenen Mädchens gefunden, das, wie die Untersuchung ergab, bei der Geburt gelebt hat. Da das Kind nur mit einem weißen Tuch, einem Unterrock und Nischenreißig bedeckt war, ist der Tod durch Ertrinken eingetreten. An dem Tuch war eine Ecke mit dem Buchstaben 'W' abgeschnitten, sie wurde in der Nähe aufgefunden und sichergestellt. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei nach der unnatürlichen Mutter sind im Gange.

Mutter vergiftete sich und ihre drei Kinder

Kornwestheim. In der Christophstraße in Kornwestheim im Kreis Ludwigsburg wurde eine 29 Jahre alte Ehefrau mit ihren drei Kindern im Alter von fünf, drei und einem halben Jahr gasvergiftet tot aufgefunden. Die Frau hatte aus Verzweiflung darüber, daß ihr Mann in eine Diebstahlsaffäre verwickelt und verhaftet worden war, mit ihren Kindern den Tod gesucht.

Seit 15 Jahren kein Protokoll angefertigt

Berlin. Leider kommen auch in der Kriegszeit immer noch Streitigkeiten vor, die dann bei dem amtlich bestellten Schiedsmann landen. Ein glücklicher Schiedsmann amtiert in der Verdener Welterstraße, denn er hat seit rund 15 Jahren kein einziges Protokoll mehr angefertigt brauchen. Wohl hat es hin und wieder kritische Fälle gegeben, aber stets gelang es dem Schiedsmann, die Sache vor der Aufnahme eines Termins zu glätten.

Ein vierjähriger blinder Passagier

Essen. Seit dem 2. Januar wurde in Essen ein vierjähriger Junge, der in Essen bei einer Familie auf Besuch weilte, vermisst. Der Junge hatte sich unbemerkt vom Hause entfernt, war zum Hauptbahnhof gewandert, kam unbegleitet auf den Bahnsteig und beging einen abfahrtsbereit stehenden Schnellzug. Den Mitreisenden fiel das elternlose Kind auf und sie übergaben es in Hagen der Bahnpolizei.

Lebensgefährliche Ohrfeige

Wissen. Der 19jährige Josef B. mußte sich vor dem Kreisstrafgericht Witten wegen einer Ohrfeige verantworten, die er anlässlich eines Fußballspiels dem 14jährigen Lehrling M. verabsolgt hatte. Dem Vorgang war eine kleine Meinungsverschiedenheit bei der Beurteilung der Leistungen der beiden Spielerparteien vorausgegangen. Als Folge der Schlägerei begann der Beihilfing aus dem Munde zu bluten, und ein Arzt stellte einen Bruch des Unterkiefers sowie eine Verrentung des Kiefers fest. B. wurde der schweren Körperverletzung für schuldig befunden und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

14 Raubmörder hingerichtet

Butarek. Die Zeitungen melden die Hinrichtung von 14 Raubmördern, darunter drei Frauen; sie waren von verschiedenen Kriegsverbrechen wegen Mord und Diebstahl zur Zeit der Verdunkelung zum Tode verurteilt worden. Unter den Hingerichteten befinden sich einige Gernowitzer Juden, die sich als Polizeikommissare ausgegeben hatten.

Eine Uhr so groß wie ein Edelstein im Ring

Brüssel. Der Uhrmacher Camille Festernaets aus St. Trond in Belgien hat in dreijähriger Arbeit die kleinste Uhr der Welt geschaffen. Das Kunstwerk wird an Stelle eines Edelsteins in einem Fingerring getragen. Festernaets hatte schon vor mehreren Jahren eine ähnliche Uhr hergestellt, die verloren ging. Sein neuestes Werk ist noch kleiner als die frühere Uhr.

Bankier stürzt sich aus dem 20. Stock

Madrid. Der holländische Bankier Floris Termeulen stürzte sich in Newyork aus seinem im 20. Stockwerk gelegenen Büro in Wallstreet auf die Straße, meldet EFE. Termeulen war mit der holländischen Erbkönigin Wilhelmine befreundet und vertrat ihre Interessen in den USA.

Die Lokomotive auf dem Frühstückstisch

Budapest. An einer scharfen Kurve verlagte plötzlich in einer tiefen Gasse ein Zug die Bremse eines in voller Fahrt befindlichen Zuges der Lokalbahn. Der Triebwagen sprang aus den Schienen und raste geradewegs in die Veranda eines Landhauses, wo gerade die 74jährige Eigentümerin beim Frühstück saß. Nur wenige Zentimeter vor ihren Füßen kam der Wagen zum Stehen. Die alte Dame, die so um Haarsbreite dem Tode entronnen war, erlitt durch herabfallendes Mauerwerk nur leichte Verletzungen.

Dürre im mittleren Westen der USA

Genf. Der ganze mittlere Westen der USA leidet nach Daily Telegraph unter einer Trockenheit, wie man sie seit den Staubstürmen vor zehn Jahren nicht mehr erlebt habe. Die gesamte Ernte dieses „Getreidegürtels der USA“ ist in Gefahr. Von Illinois bis Colorado, einer Strecke von über 1800 Kilometern, sieht man große Risse in den völlig ausgetrockneten Wäldern. Die Aussicht für die Weizen- und Roggenenernte ist schlecht. Die Hälfte der Ernte an Winterweizen im Staate Nebraska ist bereits verloren. Wenn bis zum Juli nicht genügend Regen fällt, liegt auch die Sommerernte unter dem Durchschnit.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Verlagsschreiber: Arthur Bessig, Hauptverleger: Dr. Carl Caspary, Eigentümer: Carl Breda.

USA, Botschafter, Unterhausabgeordneter und „Tabak-Prinzessin“

Ein Skandalprozess um den früheren Botschafter in Ankara und dem „Unterhaus-Casanova“

Lissabon, 25. Jan. Ein amerikanischer Erbschaftsbesitzer, eine Tabakprinzessin und ein konservativer englischer Unterhausabgeordneter sind der Mittelpunkt eines sensationellen Prozesses, des Ehecheidungsprozesses zwischen dem früheren amerikanischen Botschafter in Ankara, Cromwell, und der „Tabakprinzessin“ Doris Duke. Doris Duke ist die Erbin des amerikanischen Tabakkönigs, der ihr etwa 150 Millionen Mark Privatvermögen hinterließ. Sie läßt sich in den Zeitungen gerne als die „reichste Frau der Welt“ bezeichnen. Im Jahre 1935 heiratete sie den schon etwas angejahrten Cromwell, der ein biederer amerikanischer Geschäftsmann war und dessen erste Ehe bereits im Jahre 1920 geschieden wurde. Cromwell wollte durchaus politische Karriere machen. Er hoffte dies mit den Millionen seiner neuen Frau zu tun. Zunächst gelang ihm dies auch ganz gut. Roosevelt, der stets gern reiche Männer oder Männer mit reichen Frauen auf diplomatische Posten beförderte, wenn sie vorher seine Wahlkaffe entsprechend gefüllt hatten, ernannte ihn Ende 1939 zum Botschafter in Ankara.

Aber bereits nach fünf Monaten mußte er diesen Posten wieder aufgeben, und zwar, wie er jetzt erklärt, infolge des kompromittierenden Auftretens seiner Frau. In Kanada war nämlich ein sehr hochgestellter konservativer Unterhausabgeordneter aus England aufgetaucht, dessen Namen die Berichte bisher schamhaft verschwiegen haben. Er war zunächst ein paar Wochen beim britischen Heer gewesen, nämlich im stillen Winter 1939. Als die Schlacht im Westen näher rückte, ging er mit gewissen Propagandaaufgaben nach Ankara und den USA, wie so mancher andere aus der gleichen Gesellschaft. Cromwell beschuldigt den Abgeordneten, er habe ihm „die Liebe seiner Frau gestohlen“. Die Affäre, die in Ankara großes Aufsehen erregte, zwang Cromwell zum Rücktritt. Er versuchte sodann, in den Senat zu kommen, aber auch dies mißlang, weil die Skandalaffären seiner Frau zuviel Staub aufwirbelten. Cromwell fiel bei der Wahl durch. Unterdessen zog die Tabakprinzessin mit ihrem „Casanova“ aus dem Unterhaus „von einem Luxuskurort zum

„Die gesamte Bevölkerung kennt nur Haß gegen Viktor Emanuel“

Der große Verräter mit dem „Fallschirmjäger-Komplex“ - In ständiger Furcht vor Attentaten

H. J. Madrid, 25. Jan. Wenn wir heute unsere Heere aus Süditalien zurücknehmen und überließen die italienische Bevölkerung ihrem Schicksal, dann würde der Faschismus am Ende wieder als Sieger hervorgehen, erklärten die Mitglieder einer amerikanischen Wirtschaftskommission einem englischen Pressevertreter. Es vergeht kein Tag, wo nicht italienische Freischützer erschossen würden. Man habe angenommen, bei der Landung der anglo-amerikanischen Truppen seien die faschistischen Elemente in alle Winkel verstreut und nun müsse man feststellen, daß sie wieder eifriger denn je arbeiteten. Dabei sei noch nicht einmal sicher, daß sie mit ihren Genossen in Mittelitalien in Verbindung stehen. Aus den Verhören von Gefangenen habe sich ergeben, daß sie völlig auf eigene Faust arbeiteten. Aus dem Bericht der Kommission geht weiter hervor, daß der italienische König wie ein Gefangener lebe. Er befinde sich ständig in Begleitung. Seit der Befreiung Mussolinis durch deutsche Fallschirmtruppen leide er an der fixen Idee, daß man ihn entführen und in die Verbannung schicken wolle. Er habe sich mit einer vielfachen Leibwache umgeben und eine eigene 100 Mann starke Flakabteilung angestellt. Um sich gegen Vergiftungen zu schützen, sei der Innenminister der Badoglio-Regierung, Viktor Reale, beauftragt worden, alle für den König bestimmten Speisen vorzuproben. Im übrigen verbringe Viktor Emanuel seine Tage im Gebet und in Gesprächen mit einem Geistlichen. Er mache den Eindruck eines Mannes, der mit dem Leben abgeschlossen habe. Um die Regierungsgeschäfte kümmern er sich kaum. Vor einigen Tagen, als die Unterredung zwischen Forza und Whitchinli bekannt geworden sei, in der beide in der Notwendigkeit einer Abdankung des Königs übereingestimmt hätten, habe Viktor Emanuel Abschiedsbriefe an alle Freunde geschrieben, da er glaube, man wolle ihn ermorden und Forza habe seine Leibwache als Mörder gebunden. In einer Unterredung mit Reale teilte dieser weiter mit, daß täglich Dutzende von Drohbriefen und wüste Beschimpfungen, die schriftlich niedergelegt wurden, gegen den König einliefen, in denen er als Verräter, Massenmörder, Verräter und Lebgeißel bezeichnet wird. Viktor

Emanuel scheine zu ahnen, wie man über ihn denke, obwohl man ihm keine dieser Zuschriften zeige, die ihn zum Selbstmord veranlassen könnten. Reale sagte weiter, man wisse, wie er zum König halte, aber selbst ihm erscheine es heute absurd, für die Beibehaltung der Monarchie zu plädieren, nachdem das gesamte italienische Volk von den Faschisten bis zu den Kommunisten mit ganz geringen Ausnahmen einen unbändigen Haß gegen diesen Mann befinde. Die Badoglio-Regierung habe schon erwogen, Viktor Emanuel heimlich im Flugzeug fortzuschaffen, um ihn vor dem Schlimmsten zu bewahren. Man habe diese Ansicht bisher nur deshalb noch nicht durchgeführt, weil man damit den Faschisten recht geben würde, die seine Absetzung schon immer gefordert hätten. Es habe auch keinen Sinn, Viktor Emanuel nur vorübergehend zu seiner eigenen Sicherheit zu evakuieren und abzuwarten, bis das Kriegswetter vorüber sei; denn man könne nicht damit rechnen, daß die Stimmung des Volkes in absehbarer Zeit wieder zugunsten des Königs umschlage.

Die amerikanische Wirtschaftskommission, die sich während ihres Aufenthalts in Süditalien mit Mitgliedern der Angst über die wirtschaftlichen Möglichkeiten in den eroberten Gebieten unterhalten hat, erklärte in Alger, daß Jahre darüber vergehen würden, bis die industriellen Betriebe wieder aufgebaut und in Gang gebracht werden könnten. Im Augenblick müsse man sich darauf beschränken, alle noch vorhandenen Facharbeiter nach Nordafrika, England oder Amerika zu verfrachten, damit ihre Kräfte nicht brach lägen. Außerdem sei man dabei, noch vorhandene von den italienischen Unternehmen bisher verstreut gehaltene industrielle Rohstoffe aufzuspüren und nach Nordafrika zu verschiffen, damit sie nicht wieder schwarz und zu Fantasiapreisen zum Schaden der Verbündeten verschoben würden. In eine Verarbeitung im Lande sei nicht zu denken. Süditalien wie zunächst einmal bis zum letzten Winkel ausgebeutet werden, ehe an den Wiederaufbau gedacht werden könne. Jetzt im Krieges einen solchen zu fördern, würde die Operationen der Verbündeten empfindlich stören.

Stalin verhandelt mit Außen-Mongolei

Stockholm, 25. Jan. Der Ministerpräsident und Kriegsminister der Äußerer Mongolei, Marschall Tjorbidjanian, hält sich, wie „Evening Dagbladet“ berichtet, zur Zeit in Moskau auf. Tjorbidjanian wurde am Samstag von Stalin in Anwesenheit Molotows empfangen.

Was kostet ein Jägerpilot?

Lissabon, 25. Jan. Der Flugberichter des „Sunday Express“ rechnet aus, was England für die Ausbildung eines Jägerpiloten investiert: England läßt sich die Ausbildung jedes einzelnen Jägerpiloten die Summe von über 30 000 Pfund kosten. Noch im letzten Weltkrieg hat man für den gleichen Zweck nur 1500 Pfund ausgegeben. Dieser gewaltige Betrag stellt den auf den einzelnen auszubildenden Piloten umgerechneten Anteil an den Kapitalinvestitionen dar, die Großbritannien bisher vorgenommen hat und laufend weiter durchführt, um im Rahmen des sogenannten Empire-Flugschüler-Ausbildungsplanes für den Bau von Flugplätzen, die Einrichtung von Schulen, die Unterhaltung von Lehrern und Sachverständigen, die Lieferung von Lehr- und Forschungsmitteln, Apparaturen und Werkzeugen, Schulmaschinen, Öl und Benzin, sowie Waffen aller Art zu Ausbildungszwecken aufzukommen.

Japans Grundsat: Indien allein den Indern!

Tokio, 25. Jan. Ministerpräsident Tojo erklärte am Montag im Haushaltsauspruch des Abgeordnetenhauses auf eine Frage, Japan habe nur einen Wunsch für Indien, nämlich die Befreiung von Briten und Amerikanern sowie die Bewirtlichung des Grund-

Wells Nibelungendrama / Aufführung im Burgtheater

Mit seinem Nibelungendrama, dessen erster Teil im Wiener Burgtheater zur Aufführung kam, hat Max Weill im den höchsten Preis gerungen, den das deutsche Theater zu vergeben hat: um eine Dramaturgie, eines National-Gops. Wie sehr er davon veranlaßt und wie sehr er auch als eigener Eingebung schöpferischer Dramaturgie gewonnen ist, dem Gops treu zu bleiben, hat er schon dadurch bewiesen, daß er für seine dramatische Dichtung den gleichen Titel wählte, mit dem das mittelalterliche Nibelungensage überliefert ist: „Der Nibelunge Not“. Auch sprachlich schenkt er sich eng an die Überlieferung, viel enger als der seiner Vorgänger in der Dramaturgie Siegfrieds, Brunhilds und Arimibilds. Er verschmähte für sie Jamben wie Tragedien, sondern ging auf das in der Nibelungensage geformte Versmaß zurück, wo den Nibelungen ergeben und bestimmen. Dadurch gewinnt Wells Sprache nicht nur einen schönen und echten Pathos-Glanz, sondern auch eine moralische Lebendigkeit aus dem deutschen Wesen heraus. Mit freier, an der hellenischen Tragödie geklauter Hand formt Weill den Stoff der Sage und des Nibelungens. An Verblüffung und Verwunderung des rein Handlungsmäßigen ist er kaum zu übertraffen. Es ist meisterlich, wie er dem so vielfach verarbeiteten Geschehen in einem banalen Spiel nicht nur den Reiz seiner ganzen Motive, dazu Liebesausdauer und Klarheit gibt, sondern sogar die Einheit von Zeit und Ort.

Zu dem Hof der Königsburg zu Worms rollt der Nibelunge Not vom Einreiten Siegfrieds und Arimibilds, die von den Nibelungen in einer ununterbrochenen, von Szene zu Szene sich notwendig und unaufhaltsam ergebenden Entwicklung als die Hauptträger des Geschehens steht. Weill Brunhild und Siegfried in den Vordergrund ihrer Gegenwart bezieht, das Drama, und er kann gar nicht anders als

lages: „Indien allein den Indern“. Japan hoffe recht bald auf das Herankommen des Tages, an dem Indien vollständig und eindeutig unabhängig, als freie Nation Ostasiens in Erscheinung trete. Tojo wies mit Nachdruck darauf hin, daß Japan der vorläufigen Regierung „freies Indien“ bereits zugestanden habe, ihre Pläne auf den Andamanen und Nikobaren zu hießen.

Schieberehepaar zum Tode verurteilt

Berlin, 25. Jan. Der 51jährige Erich Kraupner und seine 47 Jahre alte Ehefrau Anne Kraupner aus Berlin-Steglitz betrieben in Berlin-Neukölln und Steglitz Textilwarengeschäfte. Seit Beginn des Krieges hatten sie beträchtliche Mengen von Spinnstoffwaren aller Art zurückgehalten, den Bewirtschaftungsstellen bewußt falsche Angaben über den Umfang ihrer Lagerbestände gemacht und ganz erhebliche Mengen nicht gemeldet. Die auf diese Weise aus dem normalen Verteilungsengang herausgenommenen Spinnstoffwaren veräußerten sie im Scheißhandel zu hohen Ueberpreisen oder tauschten sie gegen Lebensmittel ein. Sie führten so im dritten Kriegsjahr auf Kosten der Allgemeinheit ein Leben wie im tiefsten Frieden. Der Ehemann Kraupner versuchte sogar noch während des Ermittlungsverfahrens, die mit der Aufklärung der Sache befaßten Polizeibeamten durch das Angebot von 40 000 RM, zu bestechen. Das Sondergericht Berlin verurteilte dieses Kriegsschieberehepaar, das sich aus seiner Raffgier und Gewinnjucht jahrelang über die Kriegswirtschaftsbestimmungen in absehbare Form hinweggesetzt hatte, zum Tode. Das Urteil ist inzwischen vollstreckt worden.

traaglich enden, weil beide sich selber bis zum Ende treu bleiben müssen. Mit Siegfrieds Ende ist auch Brunhilds Ende beieinander, hier geht Weill ganz neue Wege, aber immer in Anlehnung an älteres Sagenmaterial. Auch dies spricht überzeugend für Wells dichterische und dramatische Kraft, wie er das Gewisse des Geschehens und der Gestalten in Einklang mit unserer Empfinden von heute bringt, so daß wir von dem Drama wieder den Eindruck einer Scharheit nach einer Psychoanalyse empfangen. Im Nibelungen Nibelunges liegt die Stärke des Wellschen Nibelungendramas, so daß es sowohl den schlichten Hörer, als auch den höchsten Kunstverstand anspricht und in seinen Bann zieht. Als Nibelungensage ging von der Verinnerlichung des Ausdrucks, als auch das gerade aus dem Nibelungenlied der Gestalten die stärksten Einbrüche, Schauspielerei, die wurde die Nibelungen Nibelungen gerecht, besonders in den Frauenrollen. Maria Es war eine Brunhild von tragischer Größe und Einseitigkeit, Helotte Es war eine Arimibild von unüberwindlicher Leidenschaft und Hedwig Es war eine Arimibild, die aus dem Nibelungensage selbst, Sigmar Es war ein Nibelungensage als Siegfried, das Nibelungen Nibelungen, das kann nur der überausgenie als Siegfried, Fred Es war ein Nibelungensage, Hagen und Heinz Es war ein charaktervoller Nibelung, Gagar Es war ein Nibelungensage und den Nibelungen alle Nibelungen und Nibelungensage Kultur. Der jüdelnde Nibelung Nibelung immer wieder.

Die Briefmarken, das letzte Spekulationsobjekt

Die ungeliebte Preisentwicklung bei Briefmarken war schon wiederholt Gegenstand von Gerüchten. Die Briefmarken, die vor allem von Prag und Wien ausgeht und die Preise im letzten Reich unangenehm beeinflusst hat, ist in vielen Fällen durch nichts gerechtfertigt. Es ist durchaus normal, daß Marken, deren Auflage gering ist, teurer werden, weil die natürliche Nachfrage der Sammler das Angebot übertrifft. In der letzten Zeit sind aber Briefmarken trotz großer Auflagen unüberhältnismäßig rasch und stark im Wert gestiegen, das kann nur auf Spekulation zurückgeführt werden. Heute werden Briefmarken nicht mehr nur von den Sammlern für ihre Sammlungen erworben, sondern — man möchte fast sagen in der Mehrzahl — von Leuten, die gar nicht sammeln, sondern die Briefmarken als das einzige Spekulationspapier ansehen, dessen Kurs nicht überwacht wird.

Das „Braune Band 1938“, das damals 1,50 RM kostete, ist im Michelkatalog 1943 mit 35 RM notiert und wird von Händlern bereits für 140 RM angeboten. Die Briefmarken, die 1939 zum Derrb herausgegeben wurde, hat in Händlerangeboten den Katalogpreis von 9 RM, bereits am 20. Januar überboten und kostet heute bis zu 90 RM. So gar das Derrb von 1942, dessen Wert der Michelkatalog mit 3,75 RM angibt, ist in einzelnen Fällen von Nummern mit 12,75 RM geteilt. Die erste Ueberdruckausgabe von Böhmern und Nibelungen, die vor einem halben Jahr zu dem stark überhöhten Preis von 150 RM gehandelt wurde, ist jetzt unter 450 RM fast nirgends mehr zu bekommen. Dann darf es einen nicht wundern, daß der Nibelungensage von 1933, der damals 3,50 RM kostete und wie saures Bier ausgegeben wurde, im August 1943 500 RM brachte und jetzt zu 1400 RM verkauft wird! Polarisierung, Nibelungensage und vor allem die Nibelungen alten Marken sind verschwinden, genau so wie die Postmarkenmarken gleich nach ihrem Erscheinen 1942, als der vorgeschriebene Preis 1,30 RM betrug, „ausverkauft“ waren. Jetzt tauchen sie in den Händlerpreislisten mit der verächtlichsten Bemerkung auf: „Preis auf Nachfrage“. Der Wagner hat das seinen Preis fast einem halben Jahr vor 250 auf 450 RM fast verdoppelt, und für Postmarkensage ist zahlen Händler bereits im Januar 20 RM. Das sind alles schwindelnde Entwertungen, die durch keine Zahlen herbeigeführt sind. Dieses Preisabwärt muß einmal am Einfluß kommen.

Im Arles können die Briefmarken nicht mehr mit der gleichen Sorgfalt beobachtet werden, wie in ruhigen Zeiten. Das führt dazu, daß manchmal keine Druckrechenungsfehler vorkommen. Mit der Gedrücktheit, so wird für die Briefmarken, die in jedem Bogen vorkommen, bei denen über dem Kopf eine weiße runde Stelle ist, je 55 RM verlangt. Da darf es einen nicht wundern, wenn ein fünfziger Marken hat nominal 50 RM, heute 250 RM kostet. Vor all diesen unüberhöhten Preisen kann nicht genug angedeutet werden. Es mißt man braucht kein Prophet zu sein, wenn man feststellt, daß diese ungeliebte Entwicklung sich ihrem Höhepunkt nähert und der Nibelungensage bei den Nibelungen nicht entgehen wird. Gerade bei den Nibelungenmarken nicht baarisiert werden, Millionen deshalb nicht mit roten Dingen weichen, wenn wir nicht in absehbarer Zeit eine Stabilisierung auf einer vernünftigen Basis auch auf diesem Handelsgebiet erleben würden.

Fusion Frank und Kalkreiner

Die beiden größten Firmen der deutschen Rasseemittel-Industrie, die Heinrich Frank & Co. m. b. H. und die Kalkreiner & Co. m. b. H., haben den Zusammenschluß ihrer Unternehmen beschlossen. Die neue Firma lautet: Frank und Kalkreiner G. m. b. H., Berlin-Grün.

andern: von Palm-Beach nach Kalifornien, von Kalifornien nach Hawaii. Cromwells Rechtsvertreter bemerkte in seiner Klage: „Gerade als die deutschen Luftangriffe London in seinen Grundfesten erschütterten, lag dieser parlamentarische Vertreter des englischen Volkes im Sande von Honolulu in der schönen Südecke neben der Frau eines amerikanischen Diplomaten.“

Diese Art von kriegswichtiger Betätigung führte schließlich zu einem Antrag Doris Dukes auf Scheidung von Cromwell, da sie den britischen Abgeordneten heiraten wollte. Der hohe Titel des Engländers und das viele Geld der Amerikanerin schienen allzu gut zueinander zu passen. Cromwell wintte ab. Darauf fuhr Doris kurz entschlossen nach Reno ins „amerikanische Scheidungsparadies“. Dort wurde ihre Ehe wegen „körperlicher und seelischer Grausamkeit des Gatten“ prompt geschieden. Cromwell legte nunmehr bei dem zuständigen Gericht von New Jersey Verurteilung ein. Er erklärte, die Scheidung sei mit den Millionen der Familie Duke durch g r ä b l i c h e V e s t e c h u n g erreicht worden. Er wünschte durch seinen Einpruch festzustellen, ob „Gerechtigkeit in den Vereinigten Staaten mit Geld gekauft werden kann.“ Auch Cromwell beflagte sich über „feilsche Grausamkeit“ seiner Frau. Sie habe ihn, als sie ihm sein zweites Kind geboren hatte, nicht ans Wochenbett gelassen, weil ihr Liebhaber aus London gerade zu Besuch war. Einmal habe er eine Stunde warten müssen, bis er in sein Schlafzimmer konnte, weil der Herr aus London es noch benötigte. Das ist selbst für einen U.S.A.-Diplomaten zuviel. Auch Cromwell will die Scheidung, aber er hat es sich gut ausgedacht. Eine Scheidung nur in begrenzter Form, wie sie das amerikanische Recht für gewisse Fälle vorsieht, nämlich eine Scheidung, die dem Partner das Recht zur Wiederverheiratung nimmt. Damit hofft er, der ungetrennten Ehegattin einen letzten Streich zu spielen. Spielereien der Autokratie auf den Eidenbergen dieses Krieges! Und für die Erhaltung dieser Dersicht kämpft der amerikanische Soldat!



# AUS KARLSRUHE

## Professor Dr. Max Auerbach 65 Jahre alt

Morgen begeht der Direktor der Badischen Landesammlungen für Naturkunde, Karlsruhe, Prof. Dr. Max Auerbach, seinen 65. Geburtstag. Am 26. Januar 1879 in Eberfeld geboren, kam er bereits 1902 als Assistent an das damalige großherzogliche Naturhistorische Museum, wurde hier 1904 Kurator und 1913 Leiter der zoologischen Abteilung. 1914 erfolgte seine Ernennung zum Direktor der zoologischen Abteilung und 1932 diejenige zum Gesamtdirektor der naturhistorischen Landesammlungen für Naturkunde. In mehr als vierzigjähriger selbstloser Tätigkeit hat er weit über die Grenzen des Landes als Museumsfachmann bekannte und geschätzte Jubilare es verstanden, zusammen mit seinen Mitarbeitern die Landesammlungen zu einem der bedeutendsten und vollständigsten naturhistorischen Museen Süddeutschlands auszubauen. Einzelne Abteilungen, wie z. B. die einzigartige Sammlung biologischer Gruppen der heimischen Tierwelt — die ureigenste Schöpfung Auerbachs — galten allgemein als vorbildlich. Sie fielen, wie die wesentlichsten Teile der Landesammlungen, dem Terrorangriff auf Karlsruhe am 2. September 1942 zum Opfer. Ihre Wiederbeschaffung, wie überhaupt der Wiederaufbau der Sammlungen wird nur in mühevoller Arbeit im Laufe geraumer Zeit möglich sein.

Prof. Dr. Max Auerbach habilitierte sich 1904 an der L.H. Karlsruhe und hielt dort bis 1934 zoologische Vorlesungen. Noch heute ist er als Dozent für plastische Anatomie an der Akademie der bildenden Künste tätig. Als Wissenschaftler hat er sich vor allem durch seine heute noch grundlegenden Arbeiten über Myxosporidien und über die Hydrobiologie des Bodensees einen Namen gemacht. Wir wünschen dem sehr rüstigen und arbeitsfreudigen Jubilar, der bis auf weiteres in seinem Amte verbleibt, vor allem, daß er den Wiederaufbau der Landesammlungen und damit seines Lebenswerkes erleben möge. Dr. K. F.

## Albrecht Schoenhals vermittelt bestes deutsches Geistesgut

Albrecht Schoenhals war wieder in unserer Stadt angekränkt, und am Samstagmittag war nun die Stunde gekommen, da die zahlreichen Gäste dieser Veranstaltung auf Einladung des Richard-Wagner-Vereins deutscher Frauen im Künstlerhaus auf seinen und seiner Partnerin, im Leben und auf der Bühne, Anneliese Vorn's, Auftritt warteten. Die Begrüßung war dann auch besonders herzlich, als der Künstler das Podium betrat und eine Stunde der Besinnlichkeit, des Ernstes und des sinnvollen erquickenden Humors verbrachte.

Ueber Ernst Moritz Arndts vaterländischem Bekenntnis zu Goethes Feuergeist Prometheus, Rilke, Heinrich von Kleist, Fontane und Mörike fand der Künstler den Weg zu dem ergreifend innig und schlicht vorgetragenen Abendlied von Mathias Claudius und dem mahnenden altbekannten Gedicht von der alten Wäscherin von Chamisso. Wie fetter und bildhaft gar die Studie vom wackeren Kutscher Friedrichs des Großen von Kopisch, wie amüsant die treffend skizzierten Verse des Klassikers deutschen Humors, Wilhelm Busch, und wie reizvoll das bekannte Andersen-Märchen „Die Prin-

zessin auf der Erbe“. Albrecht Schoenhals ist ein guter Märchenerzähler, der sicher manches Kinderherz in Begeisterung versetzen würde.

Aber auch Anneliese Vorn stand im Märchenerzählen mit dem Märchen von Zimmermann „Das Schweinchen“ kaum hinter ihm zurück. Ihre größte Stärke aber lag zweifellos in dem Vortrag der Mundartgedichte von Hebel. Hier spürte sie mit ungemein zarter Gefühl für die Schlichtheit und Weisheit der Verse dem dichterischen Gedanken nach.

Mit Albrecht Schoenhals zusammen, der am Flügel begleitete, trug sie in schelmischer Ausgelassenheit und mit sprühendem Temperament einige anspruchsvolle, aber mit umso mehr Charme gegungene Lieder vor.

Herzlicher Beifall und reiche Blumen Spenden wurden den beiden Künstlern zuteil. Gerda Wollwerth

## Das Badische Staatstheater in Obereschlesien

Das einzige obereschlesische Gastspiel des Badischen Staatstheaters Karlsruhe unter seinem Generalintendanten Dr. Thur Himmighoffen brachte mit Emil Götts Lehrdrama „Edelwäld“ im Opernhaus Kattowitz den Nachweis für hervorragende Gesamtleistungen dieser südwestdeutschen Bühne. Kamentlich von der vorwiegend, gedanktiefen Verschiedenheit her sorgten die wenigen Darsteller, an ihrer Spitze die anmutige Jugend einer Junge Langgut für ebenso fesselnde wie bejahnlich stimmende Einbrüche von lebendigem Wert. Auch in Obereschlesien wurden die Gäste vom Oberrhein dankerfüllt gefeiert.

## Kurz notiert - schnell gelesen

**Wir gratulieren!** Morgen Mittwoch, kann Schneidermeister Heinrich Kaji bei verhältnismäßig guter Gesundheit seinen 90. Geburtstag feiern. Vor ungefähr 60 Jahren kam der Altersjubilare nach Karlsruhe zum Leib-Dräger-Regiment Nr. 20. Nach seiner Militärzeit gründete er eine Zivilschneiderei in der Durlacherstr. 3. Um die Jahrhundertwende gliederte er seinem Geschäft noch eine Militärschneiderei an, durch die sein Betrieb weit über die Grenzen des Reiches hinaus bekannt wurde. Der Altersjubilare macht noch täglich seine Spaziergänge. Er lebt mit seiner Gattin, die auch schon 82 Jahre zählt, in Hausgemeinschaft mit seiner zweitjüngsten Tochter.

**Auszeichnungen.** Mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. und dem Kriegsverdienstkreuz 1. Kl. mit Schwertern wurde Oberleutnant Rudolf Pöfller, Kaiserallee 15, ausgezeichnet. Ebenso erhielten das Eiserne Kreuz 1. Kl. Unteroffizier Werner Walz, Kaiserstraße 68, und Obergefreiter Herbert Linz, Parkstraße 32.

## Der Täter ermittelt

Wie berichtet wurde in der Nacht zum 21. Januar Ede Kronen- und Kriegstraße ein Mann von einem Unbekannten angerepelt und durch mehrere Messerschläge am Kopf schwer verletzt. Als Täter konnte jetzt ein 21jähriger Burche von hier ermittelt werden.

## Musik am Sonntag

Der tiefer blühende Musikfreund erkannte in Renate Rippenberg, die am Sonntagmorgen im Künstlerhausaal eine schöne Konzertsunde absolvierte, schnell eine Pianistin, die mit echt staurischer Unbrunn und Versunkenheit an ihre sich selbst gestellten Aufgaben herangeht. Dabei wurde gleich Bachs Chromatische Fantasia und Fuge (D-Moll) technisch auch mit bemerkenswerter Leichtigkeit gemeistert. Daß die Leistung der Künstlerin dann bei Beethoven's G-Dur-Sonate (op. 109) bezüglich durchhaltender Kraft der Spielvollendung und letzter Hingabefähigkeit an das Werk doch nicht ganz ausreichen wollte, liegt wohl mehr an der Schöpfung selbst, die wie so manch anderes Spätwerk Beethovens die Hülle der Sonatenform sprengt und dafür vergeistigte Visionen setzt. Das von dem Spieler gerade dabei aberlangte Höchstmaß an innerer Konzentration und nachgestaltend künstlerischer Energie konnte aber kaum schon erwartet werden. Immerhin berührte jedoch die Art, wie geringste und unauffälligste Feinheiten im Andante z. B. mitunter hervortraten und wie damit die Arbeit an dem Werk von der Zentralstelle her recht tüchtig und richtig in Angriff genommen sind, sehr sympathisch. Auch bei vier kleineren Stücken von Brahms fiel angenehm auf, wie das in oft weichen, oft schwellenden Tönen zu Klingen anhub und sich zu gefühmvoller Leichtigkeit steigerte.

Im Kammerkonzert der Staatl. Musikhochschule, das am Nachmittag im Bürgeraal des Rathhauses folgte, konzentrierte sich die Aufmerksamkeit vor allem auf ein als Krauführung angelegtes Streichquartett von Georg Wamtel, dem weitbekanntesten Klavierpädagogen der Anstalt. Man spürt nun sofort bei dem An-

dante, mit dem das Werk beginnt, den erfahrenen Komponisten, der auch in der völlig veränderten Handschrift, wie sie eben ein Konflikt für Streichinstrumente verlangt, blühende Stimmen und Gegenstimmen über einem gesättigten harmonischen Untergrund zu schöner Entfaltung bringt. Abwechslungsreich und nicht ohne Spannung sind die folgenden neun Variationen über ein eigenes Thema, bei einer unbedingten Vorherrschafft des melodischen Prinzips, bei klarer Gliederung und diatonischer Geradlinigkeit gehen sie leicht ins Ohr als hübsche Illustrationen von Liebeserzählungen wie „Munterer Tanz“, „Der Brunnen“, „Der Vogelflug“ usw. Die Ausführung war dem Dswald-Duett übertrauen, das dem Flug geformten Werk einen vollen Erfolg erkliete.

Das neue Streichquartett war umrahmt von zwei Violin-Sonaten. Von Julius Weismann, dem Freiburger Komponisten, hörte man zunächst sein Op. 69 (A-Moll), von Richard Strauß alsbald das Op. 18 (Es-Dur), ein anmutig frisches Jugendwerk. Professor Eduard Dswald mit viel geigerischer Eleganz und Professor Georg Wamtel, der den Klavierpart warm und voll ausklingen ließ, waren die mit herzlichem Beifall bedankten Interpreten. Hans Schorn

## Voranzeigen

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus heute 18 Uhr außer Mietz die Operette „Salzburger Roderich“ — Morgen 10 Uhr gef. Ad. Vorkellung mit dem Scharren Beterle, der gefestete Vater. Nachmittags 14.30 Uhr gef. Vorkellung für die Reichspostdirektion: „Der Freischütz“ — Im Kleinen Theater morgen 18 Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen“.

Mudolf Horn gibt morgen Mittwoch, den 26. Januar, abends 18.15 Uhr, im Friedrichs-Hofaal seinen zweiten Sommer-Abend.

## Sondermarke zum 30. Januar

Der Reichspostminister gibt zum 30. Januar 1944 eine Kaiser-Tiefdruck-Sondermarke zu 54 + 96 Pf. nach einem Entwurf des Kunstmalers Gottfried Klein-München in brauner Farbe und Größe 27,5 x 32,8 mm heraus. Für das Bild des Führers ist eine Auf-



Post-Hoffmann (W.)

nahme des Reichsbildberichterstatters Prof. Heinrich Hoffmann verwendet worden. Die Marke ist in der Staatsdruckerei Wien in Mengen zu 50 Stück hergestellt worden. Der Aufschlag fließt dem Kultur-Fonds zu. Die Marke wird vom 29. Januar bis 15. März 1944 bei den Postämtern der Gruppen A-F abgegeben.

## Notizen aus Durlach

In diesen Tagen kann Wehrgemeister Hermann Bull, Döfentortstraße 2, sein 30jähriges Geschäftsjubiläum mit der Wiedertehr des 30. Jahres seiner Eheführung begehen. — Die Sammlung des Kriegs-WB., die von Handwerkern, Beamten und der HJ durchgeführt wurde, hatte ein sehr gutes Ergebnis.

## Was bringt der Rundfunk?

Mittwoch, 26.1. Reichsprogramm: 8.00—8.15 Zum Hören und Behalten: Das Holz als Werkstoff. 12.35—12.45 Der Bericht zur Lage. 12.45—14.00 Konzert des Niederösterreichischen mit Orchester unter Leitung von Otto Ebel von Ebeln. 15.30—16.00 Solistenmusik. 16.00—17.00 Schöne Konzerte Klänge. 17.15—18.30 Summe Musik am Nachmittag. 20.15—21.00 „Mit Musik geht alles besser“. Beliebte Operettenmelodien und ländliche Konzerte. 21.00—22.00 Die bunten Stunden: „Birnbaum und Variete“. — Der 1. Landtag der: 17.15—18.30 Schw. Klavier- und Orchestermusik aus alter und neuer Zeit. 20.15—21.00 Unterhaltsame Melodien. 21.00—22.00 „Die Gans des Ruffen“. Romische Oper in einem Aufzuge von Mozart.

## Ausgabe von WHW-Wertscheinen

Ortsgruppe Süd II, am Samstag, den 29. Januar, von 15—16.30 Uhr. Ortsgr. Beierthelm, Maria-Alexandra-Str. 3, Samstag von 16—18 Uhr.

## Sterbefälle in Karlsruhe

20. Jan.: Karl Heinz Mann, 2 Monate alt, Steinstr. 1. — 21. Jan.: Josefina Bösch, geb. Adel, Ehefrau, 52 J., Weidstr. 13; Wilhelm Bösch, Arbeiter, 62 J., Vorderstr. 74; Marie Müller, geb. Eichler, Ehefrau, 65 J., Schloßbezirk 11; Barbara Dehn Bover, geb. Hill, 86 J., Altdorfstr. 32; Ferdinand Schmitt, Reichsbahn-Direktor, 64 J., Kriegsstraße 159.

## Termine der 1. Fußballklasse

Staffel Mittelbaden I:  
6.2.44 Frankonia — Forchheim; Baden-Baden — Postjet; 13.2.44 S. Rastatt — Frankonia; 20.2.44 Postjet — Ettlingen; Forchheim — S. Rastatt.  
Staffel Mittelbaden II:  
6.2.44 Olympia — Neureut; Durlach-Aue — Muggensturm; 13.2.44 Muggensturm — S. Rastatt; 20.2.44 Muggensturm — Durlach-Aue; Muggensturm — Olympia; 27.2.44 Neureut — S. Rastatt; Muggensturm — Durlach-Aue — Ettlingen; Neureut — Muggensturm.

## Sepp Bradl siegt in Schliersee

Die Schmelzerstaffeln von München-Oberbayern in der nordischen Kombination fanden bei harter und qualitativ recht guter Beteiligung in Schliersee statt. Die Kombination setzte folgenden Bild: 1. Sepp Bradl (W.B., Mühlbach) 465,2; 2. Obergefr. Herbert Friebl (W.B., S. G. H. H. H.) 454,5; 3. Obergefr. Dalekwanter (W.B., S. G. H. H. H.) 434,9; 4. Josef Moosbaur (W.B., München) 426,4; 5. Franz Kichenwald (W.B., S. G. H. H. H.) 423,9.

## Badenschi-Meisterschaften

Nach den Meisterschaften in den nordischen Wettbewerben am 30. Januar im Gebiet Wärental-Neuglasbitten schreibt der Sportgau Baden nun seine alpinen Schmelzerstaffeln zum 6. Februar im Feldberggebiet aus. Vormittags findet am Bismarckdenkmal der Abfahrtslauf statt, nachmittags im Schilbadien Hahler Loch der Torlauf.

Die Berliner Vorkämpfe im Theater des Volkes, die von der Wehrmacht veranstaltet wurden, verliefen überaus spannend. Im Hauptkampf siegte der Berliner Schmelzerstaffel Heinz Sendel über den Niederländer Jan Velle in der 2. Runde entscheidend. Schon in der 2. Runde wurde Schmidt (Mannheim) so Sieger über Kallier (Belgien).

## Agnes und Michael

Roman von Hans Ernst

Urheber-Rechtschutz: Deutscher Roman-Verlag (vorm. G. Unerricht), Klotzsche (Bez. Dresden)

Noch einmal blühten die Tage auf zu lichtblauer Schönheit und es war, als möchte dieser Herbst die Menschen tausendfach entschädigen für den verregneten Sommer. In den Mittagstunden träumten sich zwar kleine, flaumige Wolken über den Bergen zusammen, aber es war zu keinem Gewitter mehr und die Nächte waren sternklar und kühl.

Sie sind die Berge schöner wie im Herbst, wenn sie sich so hellblau über der Farbensymphonie des Bergwaldes emporheben. Die Wege werden wieder verträumt und still, denn die Zeit ist vorbei, da ganze Scharen von Sonntagsausflüglern mit dem Morgenzug in Steinanger anlangen und dann ziemlich laut hinauf-rannten auf die Almen und den ganzen Tag jodelten, weil sie glaubten, das gehöre nun einmal dazu, wenn man auf den Berg geht.

Dies bedachte wohl auch der Mann, der an diesem Abend vom Wald herunterkam. So still war es zwischen den hohen Bäumen, nur der Wind machte die Zweige ein wenig rauschen und manchmal piff ein Vogel noch sein Lied in die Stille.

Der Seehofer war auf seiner Alm gewesen, um nach dem Rechten zu sehen, weil in der kommenden Woche das Vieh herabgebracht werden sollte. Obwohl schon gleich sechzig Jahre, war sein Haar noch ganz dunkel. Man sagte von ihm, daß er in seinem Leben nie viel Kummer gehabt habe und deswegen noch kein einziges graues Haar habe. Niemand wußte so recht, inwieweit dies seine Richtigkeit hatte. Der Seehofer war ein verschlossener Mensch in solchen Dingen und er würde ein Leid genau so wenig sichtbar zur Schau tragen wie eine Freude.

Eines war gewiß, schlecht war es ihm noch niemals gegangen in seinem Leben. Den Seehof hatte er einst von seinem Vater mit wenig Schulden übernommen. Dann hatte er die Margret Juntscher, eine Bauerntochter aus dem Nachbarort, geheiratet, die mit ihrer Mägde die Schulden auf dem Seehof wieder ausglich. Er hatte sich dem Willen seines Vaters geduckt und hatte die Juntscher Margret geheiratet, obwohl er gerade zur selben Zeit ein anderes Mädchen maßlos geliebt hatte.

Niemand wußte um diese Liebe des Seehofers. Nur sein Vater hatte darum gewußt und er hatte den Jungen mit der ihm eigenen Starrköpfigkeit zurechtgebogen und auf den rechten Weg gewiesen, denn es war im Tal und weit darüber hinaus noch nie gesehene, daß ein gänzlich armes Mädchen in einen Hof geheiratet hätte. Nur der junge Seehofer hatte es sich in den Sinn gelegt, abzuweichen von dem uralten Gesetz bäuerlichen Werbens und er war sogar nahe daran, um dieser Liebe willen auf Haus und Hof zu verzichten. Allein die Zeit glättet alles und so schickte sich der Seehofer drein und begann mit der Margret Juntscher zusammenzuleben.

Aber es war nie eine rechte große Liebe zwischen den beiden gewesen. Die Frau verlor nach den ersten Kindern schon die Frische ihrer Jugend, sie wurde breit und immer breiter und wurde verbittert, weil sie vielleicht langsam die Erkenntnis gewonnen hatte, daß das Herz des Mannes ihr wohl nie gänzlich zugeneigt gewesen war. Es kam aber auch nie zu aufregenden Szenen zwischen den beiden. Nein, sie lebten recht und schlecht nebeneinander wie hundert andere auch.

Nun trat der Seehofer aus dem Wald heraus, verhielt den Schritt ein wenig und schaute hinunter ins Dorf. Schön und sauber lag dieses Steinanger da im abendlichen Frieden. Die sinkende Sonne warf einen feinen Schleier über alle Dinge und die Obstbäume standen flammend in der Pracht ihres herbstlichen Laubes. Da Samstagabend war, waren bereits alle Gerüche verstummt; der Hammerklang der Schmiede, das Rädergerassel und Hufegeklapper. Selbst der Schornstein der Ankerbrauerei rauchte nicht mehr und stand schwarz, wie ein drohend erhobener Finger, ein wenig störend im Bild der Landschaft.

Den Hut ein wenig aus der Stirn geschoben stand der Bauer da, laute an seinem längst erloschenen Zigarrenstummel und wandte dann seinen Blick zum Seehof hinüber, der zwischen zwei mächtigen Hügeln oberhalb des Klosterlees eingebettet lag. Ein einfaches Boot trieb über die spiegelnde Fläche und legte dann bei den Wädhütten an. Das Schiff raunte leise im Wind und der Chor der Frödische Klang gedämpft über den Wiesengrund.

Auf der anderen Seite des Sees schimmerten einige Wäsen unter den Bäumen herüber. Dort hatte die Gemeinde vor Jahren einige Grundstücke verkauft und es hatten sich da drüben einige Herrschaften aus der Stadt Wochenendhäuser gebaut, die den Sommer über meist bewohnt und im Winter leer standen.

Am Morgen hatte der Seehofer den Weg über diese andere Seite genommen und dabei längere Zeit mit dem Landesgerichtsrat Schröder geplaudert, der das Fischwasser um Steinanger gepachtet hatte. Jetzt, in diesem Augenblick, fiel ihm dieses Gespräch wieder ein und mit plötzlichem Entschluß wandte er sich ab und ging auf seinen Hof zu.

Auf der Hausbank saß der alte Vinzenz, langjähriger Grobknecht auf dem Seehof und putzte seine Feiertagsstiefel. Dabei schlug er immer wieder mit der Schubbürste nach den Fliegen, die hartnäckig sein runzeliges Gesicht umkreisten.

„Lassens dir wieder gar lei Ruh“, sagte der Seehofer gutge-laut zu dem Alten, der schon Knecht auf dem Hofe war, als er selbst, der Bauer, noch ein Knabe war.

„Mein Blut is so süß, drum mögn mich d' Fliegen und d' Schnadn so gern“, antwortete Vinzenz und fimmelte wieder am Stiefel herum, bis er glänzte wie ein Spiegel. „Wie schaut's aus auf der Alm?“ wollte er wissen.

„Gut, Vinzenz. Die Amalie war tüchtig, da kann man niz sag'n.“

Die Amalie war die jüngste Tochter des Seehofers. Eine weitere war daheim auf dem Hof tätig und zwei weitere hatte er schon verheiratet, und zwar gut verheiratet, wie die Leute sagten.

Noch während der Bauer bei dem Alten stand, trat ein junger, schmucker Burche aus der Haustür.

„Ah“, sagte er gehesnt, als er den Bauern gewahrte. „Der Vater is schon z'rud von der Alm?“ Er trempelte die Aermel seines Hemdes herab und schlüpfte in die Zoppe.

„Ja“, antwortete der Bauer ebenso gehesnt. „Ich bin schon z'rud, wenn d' es erlaubt. Und du kommst mir grad recht. Mit dir hab ich noch ein Hendl zu rupfen.“

„Mit mir?“ fragte Girgl unschuldig und zog in Unbehagen die Schulter ein wenig hoch.

„Ja, mit dir. Geh nur rein in die gut Stub'n.“

Der Girgl schaut den Vater unsicher an. Er hatte ein schlechtes Gewissen, obwohl er eigentlich nicht recht wußte, was der Vater heute von ihm wollte. Aber der Girgl hatte immer ein schlechtes Gewissen. Er war jetzt neunzehn Jahre alt, ein hübscher Kerl mit schwarzen Augen, immer ausgelegt zu dummen Streichen.

(Fortsetzung folgt)



BADEN UND ELSASS



Erfolge des Freiburger Naturkunde-Museums

Während des Jahres 1943 hatte das Freiburger Museum für Naturkunde einen alle Erwartungen übertreffenden Zustrom aufzuweisen (über 11 000 Besucher, darunter 1200 Schüler). Die Sammlungen wurden erneuert und ergänzt. Die dem Museum angegliederte Naturforschungsstelle hat auch im vergangenen Jahr die drohende Verarmung von Landschaften abwenden können und sich besonders auch die Förderung des Vogelschutzes angelegen sein lassen.

Gutenheim: Der Kochkurs der NS-Frauenchaft wurde mit einem beglückenden Erfolg abgeschlossen. Kreisfrauenchaftsleiterin Däher sprach zu den Aufgaben der Frauen; der stellv. Bürgermeister Weiser dankte namens der Gemeinde.

Hörben: Der Kaninchenzüchterverein hielt eine gutbesuchte Zuchtausstellung ab. Angora, Widder, Weiße und Blaue Wiener, Schinn und Große Hellfäher waren in 95 Prachtexemplaren vertreten.

Baden-Baden: Die Polizei fahndet nach einer Betrügerin, die für eine Firma Aufträge in Artikeln für Schönheitspflege entgegennahm und den Rechnungsbetrag im Voraus kassierte.

Freiburg: Leutnant Bernd Schägle, gebürtig aus Benzloch i. Schwarzw., der vom Führer mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, ist ein Freiburger Hiltzjunge.

Wachmeister Hermann Grobühl aus Berghausen wurde mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.

Altenheim: Das Ergebnis des von der Gemeindeparafie durchgeführten Schulparates betrug 7880 RM., die von 214 Schülern eingelegt wurde.

Freiburg: Leutnant Bernd Schägle, gebürtig aus Benzloch i. Schwarzw., der vom Führer mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, ist ein Freiburger Hiltzjunge.

Rheinwälder: Konstant 260, gleich: Rheinfelden 174, plus 4; Breisach 112, plus 3; Rehl 173, plus 11; Straßburg 160, plus 8; Karlsruhe 329, minus 4; Mannheim 200, minus 2; Caub 146, plus 2.

Kleiner Ausblick auf Frühlingstagen des Imkers

Auch dieses Jahr wieder Bienenwanderung an die Bergstraße

Wenn der kommende Frühling die Bergstraße und Teile der Rheinebene mit Blüten übersätet, beginnt die erste Wanderung der Imker mit ihren Bienenvölkern in die besten Trachtgebiete. Die Obstbäume allein bringen jedoch noch keinen nennenswerten Honigertrag.

Welche Fülle an intensiver Bienenarbeit jedoch ein solcher Wandertag erfordert, ist dem Laien meist nicht bekannt. Am Abend des Abtransportes müssen die Völker dicht verpackt werden, so daß beim Transport keine Biene entweichen kann.

Freiburg: Leutnant Bernd Schägle, gebürtig aus Benzloch i. Schwarzw., der vom Führer mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, ist ein Freiburger Hiltzjunge.

Wachmeister Hermann Grobühl aus Berghausen wurde mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.

Altenheim: Das Ergebnis des von der Gemeindeparafie durchgeführten Schulparates betrug 7880 RM., die von 214 Schülern eingelegt wurde.

Freiburg: Leutnant Bernd Schägle, gebürtig aus Benzloch i. Schwarzw., der vom Führer mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, ist ein Freiburger Hiltzjunge.

Rheinwälder: Konstant 260, gleich: Rheinfelden 174, plus 4; Breisach 112, plus 3; Rehl 173, plus 11; Straßburg 160, plus 8; Karlsruhe 329, minus 4; Mannheim 200, minus 2; Caub 146, plus 2.

gerührt auf den Boden gelegt und auf dieses stellt man, meist in zwei Etagen, die Völker mit der Flugrichtung nach Südosten, um die heiße Mittagssonne abzufangen. Hierauf eine Lage Dachpappe mit Leisten gut befestigt und fertig ist der einfachste Wanderkasten bzw. Wanderkloster der Bienenvölker.

So bleiben die Völker vier bis sechs Wochen an ihrem Standort stehen, bis der letzte Apfelbaum und das letzte Rapsfeld verblüht sind. Wenn nun der Imker Glück mit dem Wetter gehabt hat, dann kann er pro Volk mit einer Durchschnittsernte von 8 bis 10 Pfund Honig rechnen, vorausgesetzt, daß kein Volk geschwächt hat.

Neue Gebietsführerschule in Mülhausen
In Mülhausen wurde in der ehemaligen Villa Dollfuß eine Gebietsführerschule der NS eingerichtet, zu deren Leiter der Führer des Bannes Altkirch, Hauptgeschäftsführer Dehous, bestimmt wurde.

Ausbaufähige Fischzucht im Elsass
Im Elsass sind die Bedingungen für die Fischzucht und Teichwirtschaft besonders günstig. Im Sundgau häufen sich die Karpenenteiche.

Kolmar: Im vorigen Jahr wurden für die Benutzung des Gültzuges 383 von Kolmar über Freiburg nach Elm (ab Kolmar 7.52, ab Hauptbahnhof Freiburg 9.16) einjährigende Bestimmungen erlassen.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Die Verlobung ihrer Tochter Waltraud mit Herrn Sepp Stümpff beehren sich anzukündigen: Hermann Busmann, Landbautechniker, und Frau Elisabeth, geb. Rummel, K.-Durlach, Auerstr. 1.

Als Vermählte grüßen: Christian Würth, Veil Würth, geb. Walbel-Attig, Khe., Belfortstr. 3, 22. Januar 1944.

STATT KARTEN. Für die uns zu uns. Vermählung erwünschten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlich: Stabsvet. Otto Schmuck u. Frau Anita, geb. Meerworth, Ladenburg a. Neckar, Apotheke.

Unser einziger lebensfroher und tüchtiger Sohn, Neffe und Vetter: P. Alois Trapp, Panterschütze.

erlag am 26. 12. 43 seiner am Hlg. Abend erlittenen schweren Verwundung, die ihn in den schweren Kämpfen im Osten traf.

In tiefem Schmerz: Die geborgenen Eltern: Anton Trapp und Frau, geb. Hiller; Otto Trapp und Frau, geb. Bode; Franz Trapp und Frau, geb. Moos; Alois Graf u. Fam., Schwarzbach; Albert Rabolt und Fam., Schleichberg; Severin Stolz und Fam., Au a. Rh.; Friedrich Hiller und Fam., Berlin; Otto Droll und Fam., Weitenung; und alle Anverwandten.

1. Seelenamt: Donnerstag, den 27. 1. 44, in der St. Stefankirche, um 9 Uhr.

Unsagbar hart traf uns die Nachricht, daß mein einziger, liebster, unvergesslicher Sohn und guter Lebenskamerad, mein innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel: Walter Richter.

In tiefem Schmerz: R. Richter; Lotte Joos, geb. Richter; Oswald Joos und Kind Iris; nebst allen Anverwandten.

Unsere liebe Schwester und Tante: Frau Maria Arnberg Wwe. ist am 22. 1. 44 wohlverletzt im Alter von 81 Jahren sanft entschlafen.

Karlsruhe (Moltkestr. 7), Offenbach, Magdeburg, 24. Jan. 1944. Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 23. Januar 1944 ist mein lieber, treusorgender Mann, unser herzenguter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater, Onkel und Großvater: Herr Arthur Fackler, Kaufmann.

nach langem, schweren Leiden im Alter von 71 Jahren entschlafen. Karlsruhe, den 25. Januar 1944. Kaiserstr. 215.

Im Namen aller Angehörigen: Hortense Fackler, geb. Wilde. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Jan., 11.30 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Nach langem, schweren Leiden ist am 23. Januar 1944 meine liebste, treusorgende Frau, unsere liebste Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante: Frau Johanna Weidemann, geb. Hauser.

im Alter von 60 Jahren sanft entschlafen. Karlsruhe, Durlacher Straße 26, Baden-Baden, den 23. Januar 1944.

In tiefer Trauer: Rud. K. Weidemann; Karl Schopp u. Frau Luisa, geb. Weidemann; Wilh. Willmann und Frau Hedwig, geb. Weidemann; Irma und Frieda Weidemann und 3 Enkelkinder; Familie Rud. Hauser; Familie Leop. Biedermaier; Familie Emil Hauser.

Beerdigung: Mittwoch, 26. Januar 44, um 12 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute, von seinem Leiden erlöst, wohl vorbereitet mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel: Karl Pfeil.

im Alter von 73 Jahren. Ellingen, Offenburg, Karlsruhe, den 24. Januar 1944.

In tiefer Trauer: Elisabeth Pfeil, geb. Findling; Artur Pfeil, z. Z. i. F.; u. Frau Paula; Philipp Henn, z. Z. i. F.; u. Frau Johanna; Alfred Pfeil, z. Z. i. F.; u. Frau Paula; Adolf Schouermann, z. Z. i. F.; u. Frau Hilda; Jos. Weikenmeier u. Frau Gertrud; Martha Pfeil, D.R.K., z. Z. i. F.

Beerdigung: Donnerstag, 15.30 Uhr. Bestattung: Dienstag u. Mittwoch in Herz-Jesu um 17 Uhr.

Nach langem, schweren Leiden ist heute mein lieber Mann und treusorgender Vater, mein guter Sohn, unser unvergesslicher Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter: Adolf Kehrbeck, Betriebsleiter.

von uns gegangen. Bietighelm (Württ.), Ellingen i. B., den 24. Januar 1944.

In tiefer Trauer: Frau Lore Kehrbeck-Héraucourt mit Tochter Ilse; Frau Anna Kehrbeck Wwe., geb. Obrecht; Dr. med. Héraucourt, Arzt; u. Frau; Emil Kehrbeck u. Fam.; Oberzahn. Erich Kehrbeck u. Fam.; Major Kersting u. Fam.; nebst allen Angehörigen.

Beerdigung in Ellingen am 27. 1., um 14 Uhr. Bitte keine Beileidsbesuche.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Heimgang meiner liebsten Frau, unserer guten Mutter und Großmutter danken wir auf diesem Wege recht herzlich: Friedr. Nagel, Familie Wilh. Schnürer, Karlsruhe, im Januar 1944.

Für die vielen Beweise aufricht. herzl. Anteilnahme sowie für alle Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieb. Entschlafenen Anna Hammer sagen wir allen Teil. Dank der hochw. Geistlichkeit, den lb. Schwägern für ihre aufopfernde, liebev. Pflege, der Jungr.-Kongr. und allen denen, die ihr während ihrer schweren Krankheit Gutes erwiesen haben, ein herzliches herzliches Gott. Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Elisabeth Hammer Witwe und Angehörige, Ellingen, im Januar 1944.

STELLEN-GESUCHE Kaufmann, 51 J.-alt, aus der Stadt u. Berufsstände, lange Jahre im Aufwandsbüro tätig, sucht Position als Verkäufer, St.-Führer oder Expedient bei 1. 2. 44. Angeb. erbet. unter Nr. 5213 an Badische Presse.

Frau, Rentnißin in Büroarbeiten u. Verkauf sucht hässliche Beschäftigung in der Nähe von Karlsruhe. Angeb. unter Nr. 5047 an die B.P.

Belehrte für Dieren gesucht bei abgetr. Schneidern. Bittejahr abgetr. Angeb. unter Nr. 5045 an die Badische Presse.

STELLEN-ANGEBOTE Chemie-Facharbeiter, möglichst mit Erfahrung auf dem Gebiete der Herstellung von Zementen oder in der keramischen Fabrikation bei sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 717 an Miba, Dresden A. 1.

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegswirtschaft, Berlin W 20, 40, Allee 1, 4. Telef. 11 65 81 sucht: Maschinenführer (innen), Lohnverarbeiter (innen), Zementarbeiter (innen), Kontoristinnen, Brüder (innen) für Brenna, Zocherinnen, Fabrikarbeiter (innen) für Postanfertigungssysteme.

Wahlente. Einige Wahlente für unseren Verkauf, möglichst ebem. Angehörige der Polizei oder des Heeres, für unser Werk Karlsruhe gesucht. Auch Wahlentebefähigung möglich. Bewerbungen unter A 2458 an die Badische Presse.

Wäml. Beirung f. Steuerberatungsbüro gesucht. Angeb. unter Nr. 5201 an die Badische Presse.

Behilfsgelehrt. Intellekt. Junge, der Lust hat, das Weidner- und Antikat.-Handwerk zu erlernen, kann auf Dieren eintreten. Hoff beim Meister, Herrn Himmelsbach, Weidner u. Hofmeister, Bad. Zimmerei 17.

Zu Dieren eintreten: 1. Kaufm. Lehrling, 1. kaufm. Lehrling, 1. Dreherlehrling, 1. Mechanikerlehrling, sowie 3. Fernerlehrling. Jungen u. Mädchen mit guter Auffassung wollen sich melden bei Metallwerk u. Kruppwerk, Leonhard Wöhr, Karlsruhe-Durlach.

Kontoristin, Rentnißin in Steno-graphie und Maschinenschriften, für selbständigen Posten sofort gesucht. Bewerbungen unter A 2469 an die Badische Presse.

Jungeres Mädchen ab. Rinderberglerin, gesund und linderlich, zur Pflege und Erziehung meiner 3. Mädels (8, 4, 3 Jahre) zum 1. März oder später gesucht. Angebote, mögl. mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanforderungen an Frau Gertrud Eberhard, Borns a. Rh., Rainzer Straße 17, Tel. 4375.

Gesucht nach Baden-Baden zu älterem Ehepaar eine Hausgehilfin zum 1. März oder auch früher. Angeb. erbeten an Generalmajor Weisbach, Baden-Baden, Bismarckstr. 7.

Hausgehilfin in moderner Haushaltung in angenehmer Durlacher Gegend, erb. unt. Nr. 5205 an B.P.

Wahlentebefähigung in gewis. Haushalt für bald gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 5206 an Badische Presse.

Frau täglich von 7-9 Uhr zum Rechnen von Bräuterräumen gesucht. Abw., Amalienstr. 85, 2. Etod.

ETTLINGEN / ALBTAL Freiwillige Feuerwehr Eittingen. Dienstbefehl: Donnerstag, 27. 1., 20 Uhr, Antreten des 3. und 4. Löschzuges und H.C.-Trupp.

Sportklub von armen Jungen von 6. Jahrgang ab. Abwehr. Sa. ab. verl. Abg. geg. Ver. Abwehr. 19. Damentisch, buntes Spiel, am Sonntagabend gefunden. Abw. geg. Einrückungsgeld. Wie Karlsruhe 16.

Rinder-Korb- oder Rastmannen, gut erhalten, gesucht. Angebote unter C 465 an die Badische Presse.

UNTERRICHT Staatsbauschule Straßburg (Els.) Fachschule für Hochbau, Tiefbau u. Vermessungswesen. Hans-Eich-Str. 4 - Fernruf 334 86.

Anmeldungen zum Besuch im Sommerhalbjahr 1944 sind bis zum 15. Februar 1944 einzureichen. Die Aufnahmepflichten finden am 15. und 16. März 1944 statt. Der Unterricht beginnt am Montag, den 20. März 1944. Im Sommerhalbjahr 1944 wird ein Vorbereitungskurs für den Aufnahmestrich durchgeführt. Auskunft wird nach Anfrage erteilt. Der Direktor: U l e n e r, Oberbaurat.

VERSCHIEDENES Welcher ältere Kaufmann, Inhaber eines Geschäftes mittleren Umfangs (Handel, Industrie, Vertretung) sucht jüngeren tätigen Teilhaber (solider, aber Arbeiter, erste Erfahrung, etwas Vermögen), um sich später getrennt zur Ruhe zu geben. Angebote unter C 4054 an Herrn. Müller, Am-Mittler, Bremen, erb.

1-2 Kinder im Alter von 5 Jahren können gute Aufnahme finden mit guter Verpflegung. Angebote unter A 2478 an die Badische Presse.

TIERMARKT Ältere, großrädr. Bus u. Fahrrad zu verk. Morich, Viktorstr. 11.

MIETGESUCHE Zimmer, möbl., von berufstät. Frä. Nähe Bahnhof gesucht. Angeb. unter Nr. 5041 an die Badische Presse.

WOHNUNGS-TAUSCH 4 Zimmer, Küche, Bad, Vorratsraum u. Mann. (mit Zentralb.) gegen 3 Zimmer mit Bad zu tausch. Geb. Angeb. unter Nr. 5201 an die B.P.

THEATER Staatsb. Di. 25. 1., 18.00: Salzburger Nockerin. Do. 27. 1., 18.00: Wenn der junge Wein blüht. - K. Theat. Di. 25. 1., 18.00: Raub d. Kabinen.

FILM-THEATER UFA-THEATER. 2.00, 4.15, 6.45 Uhr: „Ein glücklicher Mensch“. Jug. ab 14 J. G. GLORIA. 2.15, 4.30, 6.45, „La Habanera“. Jug. nicht zug. (Leitz. Hauptf. 7.10.)

GLORIA - RESI. Heute und folgende Tage, Jew. 12.15: „Rumpelstilzchen“. Im Programm: „Der Hans und der Igel“. Kinder ab - 30, Erw. ab - 50.

PAL. 2.00, 4.15, 6.30: „Ein Mann mit Grundstücken“. Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen. (Leitz. Hauptf. 6.50.)

PAL. Morgen Mittwoch, mittags 12 Uhr einmalige Wiederholung: „Pat und Patachen schlagen sich durch“. Jugendliche halbe Preise.

RESI verlängert „Großstadtmelodie“. 2.00, 4.20, 6.40. Jugendl. nicht zugl. ATLANTIK. 2.15, 4.45, 7.00: „Der Vetter aus Dillingen“ nach der erfolgreich. Operette Künnekes. Jugendl. zugl.

KAMMER-LICHTSPIELE. 2.30, 4.45, 7.00: „Dein Leben gehört mir“. Jug. n. zug. RHEINGOLD. Täglich 2.00, 4.15, 6.30: „Der Edelweißkönig“. Die neueste Wochenschau. Jugendl. zugelassen.

SCHAUBURG, Marienstr. 16, 1 Minute v. d. Haltest. Markthalle, Ruf 6284 Täglich 2.00, 4.15, 6.30: „Fräulein Fröschchen“. Die neueste Wochenschau. Jugendl. nicht zugelassen.

Durlach. SKALA. Nur noch wenige Tage 2.00, 4.15, 6.30 ... und die Musik spielt dazu! Die neue Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

Durlach. M.T. Täglich ab 2.15: „Der dunkle Tag“. Dazu: Hunde mit der Melodieklappe u. neue Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

Durlach. Kammer-Lichtspiele. Täglich 4.15 und 6.30. So. ab 2 Uhr: Hildegarde Mayer u. Math. Wiemann in „Man rede mir nicht von Liebe“. Jugendliche nicht zugelassen.

Eittingen. Ull. Di. bis Do., je 6.45 Uhr: „Ich kann Dich nicht und liebe Dich“. Jugendl. über 14 Jahre zugl.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Verli. bis Do. 19.30: „Zirkus Konz.“. Mi. 15.30 Uhr: Jugendvorstellung.

VERANSTALTUNGEN 2. Homer-Abend Rudolf Horn: Die Odyssee. Morgen Mittwoch, 18.15 Uhr, Friedrichshof. Einer der schönsten literarischen Rezitations-Abende des Winters. Karten zu 5,- 3.50 (num.) und 2.50 (Stud. 1.50) bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81, H. Maurer, Kaiserstr. 209, sowie an der Abendkasse Karl-Friedrichstr. 28, ab 17.30.

Karlsruhe. Offiziant. Dichtersid. d. Di. Scheffel-Bd. a. Donnerstag, 27. 1. 44, 18.15 Uhr, i. Saal d. Karol. Lebensvers., Eing. Süd. Hilda-Prom. Staatschausp. Fr. Prüter spricht „Elf preussische Offiziere“ von Helmut Paulus. Mitgl. d. Scheffel-Bd. frei. Karten v. 1.- bis -20 an der Abendkasse. COLOSSEUM-THEATER. Heute abend 19.30 Uhr Großvariété: „Leuchtende Sterne“. Morgen Mittwoch, nachm. 15.30 Uhr: Familienvorstellung. Karten an der Kasse ab 15 Uhr. CENTRAL-PALAST Karlsruhe. Heute 19.15 Uhr: unser großes Unterhaltungsprogramm: „Artik am laufenden Band“. Morgen 15.30 Uhr: unser beliebter Hausfrauen-Nachmittag.

DIE GOLDENE SPINNE Ein TERRA-FILM mit Kirsten Heiberg, Jutta Freybe, Harald Paulsen, Otto Gebühr, Rolf Weih, Jaspas v. Oertzen, Maly Delschaft, Josef Sieber

Spielfolge: Erich Engel Ein aktuelles Thema: Feindspionage und ihre Abwehr! Ein spannender Film hier! uns auf und wart!

Wochenschau | Kulturfilm Täglich 2.00, 4.15, 6.45 Uhr. Jug. ab 14 Jahre zugelassen

Capitol

KAPITALIEN Beteiligung mit RM. 10 000-20 000 gef. West. Angeb. unt. A 2466 an die Badische Presse.

6-8000 RM. auf 2 Jahre fest gegen Sicherheit gef. Angebote unter Nr. 5212 an die Badische Presse.

VERKAUFE 1. Rauchtisch n. Messingplatte 20 A, 1. Klavierstuhl (drehsbar, Lederb.) 20 A, 1. Sofa 10 A, 1. B. Leder-sandalen 8 A, 1. el. Hellapp. 25 A, 1. große Zintwanne 15 A, 2. Vorr.-Schrank 5 A zu verk. Abw., Kochstr. 22, 3. St. i. Baumstr. je 5-15 Uhr, Sonntag vorm.

51. ein. Standuhr 165.-, elch. Aus-leidlich 90.-, Klinker, gemalter Christbaumfächer 15.-, Hausbalt-gegenstände, Handwebapparat 50.-, Büro-Hängelampe 25.- zu verk. Angeb. unter Nr. 5228 an die B.P.

Bilder u. Rahmen v. 5 A an zu verk. Abw., Rabenweg 5 (Waldhölzchen).

Wuppertalnummer 10.-, verch. Spielzeug, Leinwand 10.-, Rote (Stid. S. D. Ad. u. Viol.), Notenbücher 10.-, Schirmständer 10.-, Garten-geräte, Plumentöpfe mit Unterf., span. engl. ruff. Sprachk. je 5.-, Angeb. unter Nr. 5046 an die B.P.

Beifederabfall, 3. Fängen geeig., zu verk. Abw., Waldhornstr. 34.

TAUSCH Biele ein gutes Damenzubehör mit aut. erd. Ballontreifen; suche einen strob. Kinderwagen, Ang. u. 5203 an B.P.

Saft neues Chateaufeine gebackt; ein gut erhalt. Silberbest. gef. Angeb. unter Nr. 5209 an die B.P.

Radio (Vollsempfänger) gef. Wintermantel für 14-16jähr. Jungen oder Gardinen abgeben. Ang. ote unter Nr. 5207 an Badische P.

Tausche Gasbadewannen mit Aufsatz-schlangen gegen Kleinbildkamera, Veica, Kontax od. ähnliches Vert.-ausgleich. Angeb. unter A 2484 an die Badische Presse.

Tausche weiß. Herren-Fußboiler; suche Damen-Hüften-Zielfel oder gute Sportschuhe, Größe 37. Angeb. unt. Nr. 5033 an die Badische Presse.